Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214 — 1921 Nr. 29

Bezugspreis: [illegible] monatlich Mk. 7.— vierteljährlich Mk. 22.50 vor Haus. Durch den Post bezogen [illegible] Bestellgeld.

Morgen-Ausgabe — Mittwoch, 19. Januar

Anzeigenpreis: Die [illegible] 34 mm breite millimeterzeile [illegible] 90 mm breite millimeterzeile [illegible] Nachweis- und Tarifvorschrift Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 8290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Die Reichsgründungsfeiern im Reiche

Reichsgründungsfeier der Berliner Universität

× Berlin, 18. Januar.

Die Feier der Friedrich-Wilhelms-Universität vollzog sich in althergebrachten studentischen Formen und Gebräuchen. Der Festzug, der sich in dem Vorsaal der Universität gebildet hatte, zog unter Vorantritt Chargierter sämtlicher an der Hochschule eingetragener Verbindungen und Korporationen mit ihren Fahnen und dem Kollegium der Professoren und Dozenten, mit dem Rektor Geheimer Justizrat Professor Dr. Seckel an der Spitze, nach dem neuen Auladegebäude. Unter den Fanfarenklängen des Marsches der Priester aus der „Zauberflöte" begann die Feier. Der Rektor führte in seiner Ansprache aus: „Als Gründungsfeiertag des Deutschen Reiches wird heute der 18. Januar in allen deutschen Gauen begangen. Wir feiern die Vereinigung von Nord und Süd, die Zusammenfassung aller deutschen Stämme. Wir feiern dieses Fest um unser selbst willen im Hinblick auf eine schönere Zukunft. Es ist zwar nicht ein Fest, das wir heute begehen, sondern trotz des festlichen Saales und trotz des festlichen Kleides eine Feier innerer Kraftsammlung, ein Bekenntnis zu unserem Deutschtum. Echte Liebe bekennt sich im Unglück, und wir, die wir unser Vaterland in schönen Tagen geliebt haben, wir glauben an die Zukunft und den Wiederaufstieg unseres Volkes. Vom Glück vergangener Tage ist uns allein das Reich geblieben, das, brüchig schon von Schlägen, doch noch in der äußeren Form besteht. Unsere Aufgabe ist es, das Reich zusammenzuhalten ohne deutsches Schwert und deutsches Schiff, nur durch unsere Energie und unsere Arbeit. Wir müssen und wir wollen heute ein freudiges Bekenntnis zu unserem Deutschtum ablegen. Mit der Erneuerung der Universität vor hundert Jahren wurden die deutschen Hochschulen hinausgestellt, mitten hinein in das Kulturleben, und in ihnen den nationalen Gedanken zu pflegen, soll unsere erste Aufgabe sein. Möge diese Feier uns neuen Schwung verleihen und uns neue Kraft geben zum Aufbau und zur Wiedererrichtung unseres Vaterlandes."

Eine Kundgebung General von Seeckts:

Vor fünfzig Jahren ging aus dem einmütigen Willen der deutschen Stämme das Reich hervor. Kraftvoll war diese Einmütigkeit in dem Zusammenwirken der deutschen Waffen zum Ausdruck gekommen. Gemeinsame Friedensarbeit und gemeinsame Kriegsjahre haben das Band enger und enger geschmiedet.

Heute ist das festverbundene Heer ein Wahrzeichen der unauflöslichen Reichseinheit, ein Unterpfand der Zukunft, die nur in Einheit und Einigkeit eine lichte sein wird.

Den 18. Januar 1921.

v. Seeckt,
General der Infanterie und Chef der Heeresleitung.

*

Der Deutsche Offiziersbund, Berlin, hat zur Feier des Tages der Reichsgründung Kränze mit schwarz-weiß-roten Schleifen am Bismarck-, Roon- und Moltkedenkmal niederlegen lassen mit der Widmung: „Deutscher Offiziersbund, 18. Januar 1921". Das Reichswehrministerium hatte gleichfalls Kränze mit weißen Schleifen und der Widmung: „Das Reichswehrministerium 18. 1. 71, 18. 1. 21" niederlegen lassen. Auch das Denkmal Kaiser Wilhelms I. in der Schloßfreiheit war mit einem Kranze des Deutschen Offiziersbundes geschmückt.

Die Auslanddeutschen und der 18. Januar

Der Versammlung der deutschen Vereinsvorstände in Buenos Aires sandte an den den deutschen Vereinen in Südamerika befreundeten Verein für das Deutschtum im Ausland Berlin, folgende Kundgebung zur fünfzigjährigen Wiederkehr der Reichsgründung:

Am 18. Januar 1921 jährt sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem sich die deutschen Stämme zu einem großen Ganzen zusammengeschlossen und damit das einige Deutschland gründeten, das sich im Glück und in der Not seinen Bestand gewahrt hat, und so seinen Millionen Landeskindern immer wieder von neuem das hoffnungsvolle Vertrauen ermöglicht, das allen bitter nottut, um unentwegt für die neue große Zukunft weiterzuarbeiten, weiter zu kämpfen. Dieser Tag wird ein besonderer Markstein sein, in der deutschen Geschichte vor allem auch unter den jetzigen Verhältnissen.

Niedertracht und Rachsucht unserer Feinde haben nicht nur die schwersten Bedingungen militärischer, sondern auch wirtschaftlicher Art dem vom Hungertode bedrohten und besiegten deutschen Volk auferlegt. Und damit nicht genug, versucht man von gegnerischer Seite mit den abgefeimtesten Mitteln, Deutschland zu zerstückeln, seine Einheit zu vernichten, die Stämme unter sich zu verfeinden! Deutsche Treue wehrt sich verzweifelt dagegen, und so besteht die berechtigte Hoffnung, daß sie schließlich doch obsiegen wird!

Unter solchen Verhältnissen gewinnt der 18. Januar 1921 noch in ganz besonderem Maße an Bedeutung, und hier draußen wird es auch unser aller Pflicht sein, des Tages in würdiger Weise unter Beteiligung des gesamten Deutschtums in Argentinien zu gedenken! Eine derartige Feier wird auch in moralischer Beziehung für drüben von hohem Werte sein, wenn sie davon in der Heimat ein gewaltiges Echo wecken und lauter den Ruf erschallen lassen wird: Fort mit den Verrätern, die den Feinden einzelne Landesteile in die Hände spielen wollen! Wir brauchen für unsere Zukunft ein gemeinsames großes Deutschland und wir wollen sein und bleiben ein einiges deutsches Volk!

Mit deutschem Gruß!

gez. Ludwig Stuart.

Mackensen über nationale Disziplin

Eine Ansprache zur Reichsgründungsfeier.

w. Stettin, 18. Januar.

Bei der gestrigen Reichsgründungsfeier der Arbeitsgemeinschaft nationaler Verbände hielt Generalfeldmarschall von Mackensen eine Rede, in der er ausführte: Die Soldaten sind nicht zum Reden da, sondern zum Handeln. Aber auf Wunsch der Einberufer will ich heute an diesem Tage einige Worte an Sie richten. Nationale Arbeitsgemeinschaft ist das Leitwort zur Feier des größten Gedenktages deutscher Einheit. Wir müssen national denken und handeln. Politisch und religiös soll jeder nach seiner Fasson selig werden. Aber in der Frage des Volkstums und der nationalen Wohlfahrt führt nur Einheit zum Ziele. Die Arbeit war der stärkste Ausdruck, aus deutscher Einheit hervorgegangen, aus der allgemeinen Wehrpflicht. Unter dem Donner der Kanonen wurde vor 50 Jahren die deutsche Einheit geschaffen. Mannszucht, fester Wille und unbedingter Gehorsam waren die Stärke des deutschen Volkes in Waffen. Sie wurde zum Geheimnis unserer Siege. Unsere erbittertsten Gegner übertrafen uns in der nationalen Disziplin. Keine Nation kann sich ohne diese nationale Disziplin in der Welt behaupten. Daher müssen wir uns sie mehr als bisher zu eigen machen. Das Gelöbnis zur nationalen Arbeit an uns selbst und miteinander sei daher das letzte Wort des heutigen Gedenktages. Die deutsche Einheit lebe hoch!

In Süddeutschland

b. München, 18. Januar.

München ist zur Reichsgründungsfeier mit den alten Reichsfarben Schwarz-weiß-rot und den weiß-blauen bayerischen Landesfarben beflaggt. In der Frühe fand auf dem Oberwiesenfeld eine Truppenparade unter dem Generalleutnant von Moehl statt. Die Hochschule hielt vormittags ihre besondere Feier.

w. Stuttgart, 18. Januar.

Die Feier zur Erinnerung an die Reichsgründung nahm gestern abend mit einem von der württembergischen Regierung veranstalteten Festabend ihren Anfang. Der Feier wohnten der ehemalige Ministerpräsident sowie die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bei. Der Staatspräsident Dr. von Hieber hielt die Festrede, nach der die Versammlung gemeinsam „Deutschland, Deutschland über alles" sang. Die Feier war umrahmt von Gesangsvorträgen des Liederkranzes.

Die Entente als Verwalter Deutschlands

Was Loucheur verlautet

× Paris, 18. Januar.

Der Minister für die befreiten Gebiete, Loucheur, gewährte dem Vertreter des Pariser Journals eine Unterredung, worin er sich ausführlich über das Entschädigungsproblem äußerte, das gegenwärtig in Frankreich das ganze Interesse der Presse und Oeffentlichkeit in Anspruch nimmt. Loucheur sagte: „Wenn Deutschland so weiter wirtschaftet, wird der Markt durch immer neue Ausgabe von Papiergeld fortgesetzt verschlechtert, und wenn es keine neuen Anstrengungen macht, sein großes Defizit auszugleichen, so wird es eines Tages seinen Bankrott erklären und der Entente sagen: „Ich kann nicht mehr, nehmt selbst die Leitung in die Hand." Aber solange wird die Entente nicht warten, denn die Entente und namentlich Frankreich haben das größte Interesse an der Wiederaufrichtung Deutschlands und werden nicht davor zurückschrecken, alle erforderlichen Maßnahmen mit Amerika durchzuführen." Loucheur entwickelte dann einen Plan für die Uebernahme der deutschen Verwaltung durch die Entente, die er eine „ehrenhafte Liquidation" nannte. Man werde zunächst die Mark auf ihren wirklichen Wert herabsetzen, d. h. sie werde dann nur noch den vierten oder fünften Teil ihres heutigen nominellen Wertes haben. Es sei ein Unding, immer von Milliardensummen zu reden bei einer Währungseinheit, die ihren nominellen Wert vollständig eingebüßt habe. Loucheur ging dann auf einzelne Maßnahmen ein, die die Entente und besonders Frankreich ergreifen würden, um ihre Forderungen zu sichern. Zunächst werde man das deutsche Budget in Ordnung bringen. Dazu gehören: Sofortige Erhöhung der deutschen Eisenbahntarife, der Postgebühren und der Steuern, um diese auf die gleiche Höhe zu bringen wie die Steuern, die der französische Staatsbürger zu zahlen habe. Man werde auch für pünktlichen Eingang der Steuern zu sorgen wissen. Ueber die Art und Weise, wie Deutschland seine Entschädigungen zahlen soll, sagte Loucheur, daß eine Bezahlung in Fertigfabrikaten nicht möglich sei, weil dadurch die französische Industrie allzusehr geschädigt werden würde. Aber wohl könne Deutschland den größten Teil seiner Ersatzleistungen durch Kohlen abtragen. Er habe sich über die deutschen Kohlenförderungen genau unterrichtet und sei zu der Ansicht gekommen, daß Deutschland eine jährliche Rate von acht Milliarden in Kohlen bezahlen könne. Wenn man noch weitere zwei Milliarden an chemischen Produkten, Steuern auf Ausfuhrartikel und sonstige Artikel hinzurechne, so ergäbe das eine jährliche Leistung von 10 Milliarden, die jetzt Deutschland tragen könne. Man habe jetzt genügend hin und her geredet. Die Zeit zu handeln sei gekommen, und Frankreich sei bereit, Deutschland unumwunden zu erklären, daß es entschlossen sei, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Entschädigung von Deutschland zu erhalten.

*

Die deutsche Regierung hatte am 4. Februar 1920 der Interalliierten Kontrollkommission ein Verzeichnis der unter Artikel 196 des Versailler Vertrages fallenden Werke, Anlagen und ihrer Erweiterung vorgelegt. Die Kontrollkommission hatte jedoch nach den Vertrag ihre Zustimmung zur Beibehaltung eines großen Teils gerade der wertvollsten und modernsten Anlagen versagt. Die Botschafterkonferenz, der von der deutschen Regierung zur Entscheidung über diesen Vertragsbruch angerufen, ist der Kontrollkommission beigetreten und hat dies der deutschen Regierung durch Note vom 21. Dezember mitgeteilt. Die Kontrollkommission hatte daraufhin die Auslieferung der nach ihrer Auffassung überflüssigen Geschütze nebst Zubehör und Munition bis zum 17 Januar gefordert. Die deutsche Regierung hat jetzt an die Ministerpräsidenten der alliierten Regierungen die Bitte gerichtet, die Angelegenheit bei der bevorstehenden Tagung des Obersten Rates einer Nachprüfung zu unterziehen. Zugleich ist die Kontrollkommission gebeten worden, die Forderung auf Auslieferung des Materials bis zur Entscheidung des Obersten Rates zurückzustellen.

w. Brüssel, 18. Januar.

Die Zeitung „Dernière Heure" meldet, daß die deutschen Delegierten mit dem Finanzminister und dem Minister des Aeußern eine neue Besprechung hatten, die auf morgen vertagt wurde.

Die Eisenbahner gegen den Streik

(Von unserem Sonderberichterstatter)

w. Berlin, 18. Januar.

Der Deutsche Eisenbahnerverband hatte am 18. Januar seinen erweiterten Vorstand erneut nach Berlin berufen. Nachdem ein Vertreter des Sechzehner-Ausschusses über den Gang der Verhandlungen und über die großen Schwierigkeiten berichtet hatte, die neue Verhandlungen zur Unmöglichkeit machen, wurde beschlossen, ohne Diskussion in geheimer Abstimmung zu dem Verhandlungsresultat Stellung zu nehmen. Von den 74 abgegebenen Stimmen waren 51 für die Annahme der in der Verhandlung erzielten Zugeständnisse, 20 für den Streik und 3 Zettel waren unbeschrieben. Damit ist die Entscheidung gegen den Streik gefallen.

Erwerbslosentumulte in Rostock

w. Rostock, 18. Januar.

Die „Mecklenburger Warte" meldet: In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam es zu schweren Tumulten und Ausschreitungen der Erwerbslosen. Ein Antrag der Kommunisten, den Erwerbslosen Unterstützungen zu bewilligen, die das Existenzminimum erreichen und darüber hinaus auch die Karenzzeit aufzuheben und für jeden Erwerbslosen ohne weiteres die Unterstützung auszuzahlen, fand die einmütige Zustimmung der bürgerlichen Vertreter. Angesichts der nichtgeleisteten Deckungsvorlage verlangten jedoch die Parteien einschließlich der Sozialdemokraten nähere Beratung in Kommissionen, zu denen auch Erwerbslose zugezogen werden sollten. Damit erklärten sich aber die Kommunisten nicht einverstanden. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. Plötzlich drangen Erwerbslose in den Sitzungssaal ein und sprachen schwere Drohungen aus. Die Verhandlung wurde unter dem Druck der anwesenden Erwerbslosen wieder begonnen. Als nach 9 Uhr abends noch immer keine Klärung der Lage zu erreichen war, schloß der Vorsitzende zum zweiten Male die Sitzung. Mit Mühe und Not konnten die Stadtverordneten den Saal verlassen, da die Arbeitslosen die Türen abgesperrt hatten und niemand hinauslassen wollten.

Nach einer Meldung desselben Blattes ist der Metallarbeiterstreik in Mecklenburg beendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192101191-16/fragment/page=0001

Deutschnationaler Landesparteitag Halle-Merseburg

Zweiter Tag

(Fortsetzung des Tagungsberichts.)

Nach dem Bericht des Vorsitzenden, Medizinalrats Dr. Bundt, über die am Vortage stattgefundenen berufsständischen Versammlungen sprach

Rektor Herrmann, M. d. L. V.

über das Thema: „Kirche und Schule im neuen System". Er führte unter anderem aus:

Der Dolchstoß von hinten brachte den Zusammenbruch auf dem Schlachtfelde. Die Mißwirtschaft der Staatsmänner des neuen demokratischen Staates führt zum Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens, und die weltliche Gesinnung unseres Ministeriums für Volksbildung gräbt das Grab für die christliche Kultur.

Wie traurig, wie unvorteilhaft sticht unsere Zeit ab von dem ernsten Zuge zur sittlichen Selbstprüfung, von dem Drange nach religiöser Vertiefung und sittlicher Erneuerung, in dem nach dem Unglücksjahre 1806 unsere Vorfahren die Vorbedingung jeder Wiedererhebung sahen! Wohl halten es christliche Eltern heute immer noch mit dem Wahrspruch: „Mit Gott fang an" usw. Aber die erste Aufgabe des sozialdemokratischen Kultusministers war die **Verdrängung der christlichen Andacht und Religion aus der Schule.** Diese Tat selbst auszuführen, maskierte der Minister sich selbst zu, er erwartete die Ausführung von den Lehrern und lockte sie mit Gewissensfreiheit. Damit aber kam der Minister mit dem Art. 149 der Reichsverfassung in Konflikt, welcher bestimmt, daß Religion Unterrichtsfach bleibt und die Kinder nach den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft zu unterrichten sind. Dennoch ist die Schule für die Eltern und Kinder da und nicht für den Lehrer, umgekehrt, der Lehrer ist für die Schule da. Und wenn ein Lehrer in einer vierklassigen Schule nicht imstande ist, den Religionsunterricht zu erteilen, dann hat der Minister die Pflicht, dieser Schule einen christlichen Lehrer zur Erfüllung der Reichsverfassung zu geben. Tut er das nicht, so bricht damit der Minister selbst die Verfassung. Die Lehrer aber fanden sich trotz so vieler Versprechungen durchaus nicht bereit, für den weltlichen Kultusminister den Haß der christlichen Eltern auf sich zu laden. Sie blieben mit wenigen Ausnahmen auf dem christlichen Boden stehen. Das war für den Minister eine Enttäuschung.

Nun versuchte man auf eine andere Weise, die christliche Schule zu beseitigen. Man besetzte die neueingerichteten und freigewordenen Kreisschulratsstellen mit

weltlichen Schulmännern.

Dagegen protestierten christliche Eltern, sie erhielten aber aus dem Kultusministerium die Antwort: Die vorgeschlagenen Männer seien tüchtige, pädagogisch gebildete Schulmänner, und darum sei nichts gegen sie einzuwenden.

Eine andere neue Reform ist die **Beseitigung der körperlichen Züchtigung aus der Volksschule.** Man weiß hierbei auf die höheren Schulen hin. Hier aber hat man viel wirkungsvollere Strafmittel. Ungebührliches Betragen und andauernde Faulheit berechtigen diese Schulen, solche Kinder zu entlassen oder sitzen zu lassen. Solche Strafen treffen die Eltern mehr als die Kinder, infolgedessen wird von dieser Seite gewiß manchmal der Stock seine Wirkung tun müssen.

Was macht aber die Volksschule? Sie kann solche Kinder nicht entlassen, sie muß sie behalten.

Weitere unglückliche Reformen sind die Zulassung des öffentlichen Unterrichts und das Verhältniswahlrecht für den Elternbeirat. Damit wird der

Parteistreit in die Schule getragen.

Und kaum war die Zulassung des öffentlichen Unterrichts mit des Lehrers Erlaubnis bekanntgeworden, erschienen schon Elternbeiräte aus der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in der Schule, um den Unterricht zu stören. Ebenso unsinnig ist die aus Amerika stammende Einrichtung des Schülerrats. Wir wenden uns gegen den aus Amerika eingeführten demokratischen Staat, weil noch unserem Empfinden den Schülern dafür die sittliche Reife fehlt, darum können Kinder sich nicht selbst regieren. Auch die experimentelle Pädagogik bestätigt die alte Erfahrung, daß die sittliche Einsicht und das Verständnis des Kindes, ebenso eine gewisse Summe von Lebenserfahrungen erst erworben sein muß, ehe ein entschiedenes sittliches Urteil und Wollen möglich ist. Haben wir heute noch eine deutsche Erziehung? Dem Unterrichtsminister stören schon die an der Wand hängenden toten Hohenzollernbilder. Wie aber, wenn die Kinder in der Schule aus der Hohenzollerngeschichte Bilder erhalten, die da zeigen, daß es die Hohenzollern waren, die das 1807 zusammengebrochene Deutschland wieder aufgerichtet haben, daß sie das neue Deutschland in der Landwirtschaft, Industrie, im Handel und Gewerbe, in Kunst und Wissenschaft zur höchsten Blüte geführt haben, daß Lernende aus allen Völkern nach Deutschland kamen, um hier zu lernen und sich zu vervollkommnen? Weil solche Bilder für den Unterrichtsminister noch geährlicher als die Wandbilder sind, wird der Hohenzollernsche Geschichtsstoff getilgt.

Wenn unsere Schulen keine Religions- und vaterländische Stätten mehr sein sollen, wenn uns die sozialdemokratische Regierung nicht mehr gestatten will, unsere Kinder zum Christenglauben, zur Christenliebe und Hoffnung, zum vaterländischen Pflichtgefühl und nationalen Stolz zu erziehen, dann ist unserer Schule der Todesstoß genommen.

Unsere Feinde haben uns mit Hilfe der deutschen Verräter waffenlos gemacht, die Regierung aber ehrlos, und nun will diese Regierung uns noch unsere letzten und stärksten Waffen nehmen.

Die erste ist: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffe."

Die zweite ist: Heilige Flamme glüh, glüh und verlösche nie fürs Vaterland."

Werden diese Waffen der Schule uns uns dem Herzen gerissen, dann sind wir ewig verloren. Retten wir sie, und werden sie im ganzen Volke zu einem lebenden Schwert, dann kann unser Volk nicht untergehen, dann wird es wieder auferstehen.

Frau Dr. Käte Schirmacher legte im Anschluß daran dar, daß wir seit langer Zeit **nicht mehr recht „deutsch"** gewesen wären. Jetzt müssen wir stolz werden.

Altpreußischer und deutscher Stolz

muß unser werden. Freiwillig. Beschränkung, ein stolzes „Ich will nicht!", dieses Erstarken des Pflichtgefühls, das Uebergehen zur Tat nur kann uns retten. Die **erste Pflicht** der deutschnationalen Frau liegt im Hause. Die Frau muß vorbereitet sein auf den Beruf der Hausfrau, dann ist das Schwerste spielend leicht. Die junge Frau soll lernen; wenn in ihrem Haushalt, der Halle, die den Staat aufbaut, Ordnung ist, so muß sie auch eintreten für die Ordnung außerhalb ihres Hauses. Der

Haushalt ist ein lebenswichtiger Betrieb

und wer hilft, tut technische Nothilfe. Eine **weitere deutschvölkische Pflicht** ist die, Einkäufe überlegen und sie sachgemäß auszuführen. Zu den Lieferanten müssen „Herzensbeziehungen" durch jahrelange Verbindungen bestehen.

Die **nationale Erziehung der Jugend** liegt in der Frauen Hände. Wehrhaft sind Knaben und Mädchen zu erziehen — die Knaben für den Staat, die Mädchen in anderer Art für das Leben. Das alles ist **Pflicht!** Winkt dafür Lohn und Kron'? Jede Pflichterfüllung, jede gute Tat findet ihren Lohn, auch ohne daß wir es selbst noch spüren. Mit Leidenschaft müssen die Frauen **gegen alles Undeutsche** kämpfen. Deutschvölkische Pflicht ist die **Stärkung des Deutschtums** in den gefährdeten und abgetrennten Gebieten. Die deutsche Frau muß den Vertrag von Versailles genau kennen und ihre Kinder dazu erziehen, daß eine Zeit kommen muß, wo dies Papier zerrissen am Boden liegt! Westpreußen ist ausgelöscht und weite Strecken urdeutsches Land abgetreten! Das **darf** nicht vergessen werden!

Frauen in der Politik

sind nötig. 16 000 sozialdemokratische Frauen sind laut des Berichtes auf dem Parteitag in Kassel ausgetreten. Die Frau muß auf die rechte Seite kommen.

Sparen an Zeit und Kraft ist die Hilfe. Mindestmaß an Zeit und Kraft in und außer dem Hause. Wir können keine unpraktischen Menschen gebrauchen, keine Feigen, keine Schlaffen, keine Bequemen! Zwei Dinge sind nötig: **Schulteuer Gedächtnis, schiebt nichts auf den nächsten Tag! Das ist Pflicht!** Wer einen Teufel fressen will, den muß man nicht lange ansehen.

Der Preuße ist die Herrenform des Deutschen! **Erziehen wir Preußen!**

Ministerialdirektor a. D. Dr. med. Kirchner sprach sodann in kurzen Worten über den **gesundheitlichen Wiederaufbau.** Nicht nur Kampf auf geistigem Gebiet, sondern auf sittlichem und gesundheitlichem ist zur Erneuerung notwendig. Unserer Jugend muß gepredigt werden, daß ihr Körper ein **Tempel Gottes** ist, welcher rein gehalten werden soll. Diese Gedanken zu pflegen, ist besonders **Aufgabe für unsere Frauen.** Unsere Frauen sollen mit Ehrfurcht für alles Reine die Jugend begeistern; denn wir sind Gott und dem Volke schuldig, uns gesund zu erhalten.

Darauf trat eine kurze Mittagspause ein. Gegen 2 Uhr wurde die Tagung wieder aufgenommen.

Zum Zwecke einer Verständigung von Stadt und Land sprach Reichstagsabgeordneter Winterschuldirektor Hemeter über unsere **Ernährungslage** unter Berücksichtigung des Versailler Friedensvertrages. Einleitend betonte er, daß der durch die Verhältnisse leider einmal eingetretene Riß zwischen Erzeuger und Verbraucher im Interesse unseres Vaterlandes nicht weitergehen darf. Unsere Landwirtschaft muß gebührendes Verständnis den Nöten weiter Kreise der Verbraucherschaft, die Verbraucherschaft aber muß auch Verständnis den Schwierigkeiten der Landwirtschaft entgegenbringen. Unsere Ernährungswirtschaft ist nicht, wie vielfach angenommen, eine reine landwirtschaftliche Angelegenheit, sondern sie hängt zusammen mit den verschiedensten Fragen der Innen- und Außenpolitik. Es ist daher unrichtig, wenn der auftretenden Schwierigkeiten in der Ernährungswirtschaft seitens der Verbraucher nur einseitig die Landwirtschaft verantwortlich gemacht zu werden versucht.

Die an sich schon aus den Kriegsverhältnissen sich ergebende schwierige Lage unserer Landwirtschaft hat durch den Friedensvertrag von Versailles eine weitere Steigerung erfahren, die in ihren Folgen unüberseehbar ist. Der Verlust großer Anbaugebiete, deren Bedeutung durch die Statistik bezüglich der Bodenfläche, der Bevölkerungszahl und der in den Jahren 1913 hervorgebrachten Ernte nachgewiesen wurde, und die für die Zwecke der Wiedergutmachung bisherige Ablieferung an Erzeugnissen und Vieh hat im Zusammenwirken mit dem durch die Kriegsverhältnisse erfolgten Rückgang der Erzeugung die Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft um rund die Hälfte vermindert. Hierdurch in der Produktionskraft auf Jahrzehnte zurückgeworfen, müssen jetzt auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche bedeutend mehr Menschen als früher ernährt werden. Soll die Landwirtschaft aber unter diesen so veränderten Verhältnissen ihre Aufgaben, die Bevölkerung ausreichend zu ernähren, erfüllen, so müssen seitens der Regierung alle Maßnahmen ergriffen werden, die es der Landwirtschaft ermöglichen, eine Intensivierung ihrer Betriebe durchzuführen. Nur durch Höchstanspannung aller der für die Produktion in Betracht kommenden Faktoren kann eine Besserung erwartet werden. Als Maßnahmen zur Hebung der Produktion kommen in Betracht: Weiterer Abbau der Zwangswirtschaft, Gerechtigkeit in der Preispolitik, ausreichende und billige Versorgung mit Düngemitteln und Einfuhr von Futtermitteln.

Nachdem der Vortragende die einzelnen Maßnahmen in ihrer Wirkung unter Anlehnung an die Erfahrungen in der Praxis vor Augen geführt und speziell auch im Zusammenhang mit der Notwendigkeit einer ausreichenden Versorgung mit Düngemitteln die derzeitige Lage der Stickstoffversorgung geiseist hatte, betonte er, daß diesen Maßnahmen rein landwirtschaftlicher Art ein voller Erfolg aber erst dann beschieden sei, wenn Ruhe und Ordnung gesichert und Arbeitslust wieder eingekehrt sei. Die Erfüllung der [illegible] Achtstunden-Arbeitstages, die Beseitigung sozialer Akkordarbeit, die Erwerbslosenunterstützung, die Streiks und die dauernden Lohnforderungen ohne entsprechende Steigerung der Arbeitsleistung wirken allerdings nicht produktionssteigernd, sondern nur schwächend. Aufgabe der Regierung müßte es daher sein, auch auf diesem Gebiet durch geeignete Maßnahmen für eine Besserung der Verhältnisse Sorge zu tragen.

Mit dem Hinweis, daß nicht Wiedereinführung der Zwangswirtschaft und Sozialisierung, wie sie von verschiedenen Seiten verlangt wird, eine Hebung der Produktion bringen kann, sondern nur des Unterlassen jeglicher sozialistischer Wirtschaftsexperimente, schloß der Vortragende seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die gemeinsame Not, in der sich unsre gesamtes Volk befindet, es fertig bringen möge, die Gegensätze auszugleichen und Bürger, Bauer und Arbeiter zur gemeinsamen Arbeit wieder zusammenzuführen.

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Reichsgründung und Reichseinheit

Zum 18. Januar 1921 schreibt Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, in der „Kölnischen Zeitung" u. a.: Durch den Frieden von Versailles wird uns ein größerer Verzicht auferlegt, den die gegenwärtige Regierung innerhalb der Schranken des Möglichen auszuführen entschlossen ist. Die Führung des Reiches muß deshalb jede politische Methode ablehnen, die mit diesem Programm in Widerspruch stehen würde. Es gilt, geistige Waffen zu schmieden, die den inneren Zusammenhang der Reichsdeutschen mit ihren Brüdern jenseits der Grenzen und jenseits der Meere verteidigen. Groß ist die Gefahr, daß die unaufhaltsamen Reibungen, die aus der Besetzung des Rheinlandes entstehen, zu gewaltsamen Entladungen führen könnten; aber nicht in solchen Entladungen setzt sich die Treue zum Reich, sondern im zähen Festhalten an deutscher Art und im festen Vertrauen auf den Tag der Befreiung, damit, wenn er kommt, das Rheinland nicht ein Zankapfel zwischen den Ländern Westeuropas, sondern ein festes Glied des Reiches und zugleich ein Mittler friedlichen Verkehrs mit den Nachbarn werde.

Keine Demobilisation in Rußland

Dem „Daily Telegraph" zufolge sind laut Berichten, die in maßgebenden militärischen Kreisen eingetroffen sind, keine Anzeichen dafür vorhanden, die auf eine Demobilisierung der roten Truppen schließen lassen. Im Gegenteil beschäftige man sich in Moskau eifrig mit der Organisation von Truppen, die gegen die östlichen Nachbarn Rußlands bestimmt seien.

Die Erbin von Lohberg

49 Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

Windmüller brauchte diese Gelegenheit nicht erst zu suchen, oder mit Haaren herbeizuziehen; denn Herr von Grünholz brachte das Thema bei der Tafel in einem analogen Fall zufällig zur Sprache, als die Rede auf einen gemeinsamen Bekannten von ihm und Ellbach kam.

„Sein Schwager hat wirklich ein ganz ausgesuchtes Pech gehabt", erzählte er. „Der arme Kerl hatte nämlich kaum die Regierung auf seiner Fideikommißherrschaft angetreten, als sich ein anderer Erbe meldete, der auch tatsächlich das größere Recht darauf hatte. Der verstorbene alte Herr hatte sich nämlich gelegentlich einer Weltreise in Australien mit einer Chansonette verheiratet, diese dann sitzen lassen und sich in der Heimat dann frisch und fröhlich eine andere Frau aus seinen Kreisen genommen. Kaum war er dahingeschieden, da meldete sich ein australischer Sohn, wies nach, daß er es wirklich war, und durfte sich nun in das warme Nest setzen. Der entthronte Erbe, dem der Mädchenname seiner Mutter zugesprochen wurde, ist dann ausgewandert; was aus ihm und seiner Familie dann geworden ist, weiß ich nicht. Aber die Sache hat ja soviel Staub aufgewirbelt, daß ich Ihnen damit nichts Neues erzähle."

„Ja, ich erinnere mich der Geschichte noch ganz gut", bestätigte Frau von Ellbach. „Die arme Mutter des entthronten Erben hat damals das allgemeine Mitgefühl erregt. Man denke sich auch nur, mit welchen Gefühlen die alte Frau wieder ihren Mädchennamen annehmen mußte, da ja weder sie, noch ihre Kinder ein Recht auf den Namen dessen hatten, den sie im besten Glauben für ihren rechtmäßigen Gatten gehalten. Die Töchter waren ja schon verheiratet, aber für deren Männer mag es auch eine bittere Pille gewesen sein."

„Vielleicht hat aber auch der Vater im guten Glauben gehandelt, als er seine zweite Frau nahm", ergriff Windmüller die günstige Gelegenheit. „Vielleicht hat er seine erste Ehe für ungültig halten müssen; denn es ist doch kaum anzunehmen, daß er mit vollem Vorsatz und mit Bewußtsein Bigamie beging, da er ja in seiner Lebensstellung zudem damit aufs Spiel gesetzt hätte. Allerdings muß der Sohn aus Australien wohl sehr vollgültige Beweise seiner Echtheit gegeben haben, um eine ganze Familie damit namen- und wahrscheinlich auch brotlos machen zu können." So, dachte er bei sich, jetzt hat sie ihre Warnung und damit Zeit, mir bis morgen früh einen zweiten Brief an mich mitzugeben.

Nach dem Essen fand er dann noch Gelegenheit, Gräfin Leonore kurz mitzuteilen, daß ihr Schreiben an „seinen Vetter" unterwegs sei, was sie mit freundlichem Dank entgegennahm. Später, als die Herren, ihre Zigarre rauchend, auf der Terrasse auf und ab gingen, nahm Windmüller den günstigen Augenblick, als Ellbach abgerufen wurde, wahr, um an den Gesandten eine Frage zu richten.

„Exzellenz sprachen bei Ihrem Besuch in Berlin bei mir von einer „Affäre", welche der Vater der Gräfin Leonore mit einer Kunstreiterin hatte. War er mit ihr verheiratet?"

„Aha, darauf hat Sie wohl die Geschichte gebracht, die ich vorhin bei Tisch erzählte?" sagte Herr von Grünholz. „Nein, dazu ist es gottlob nicht gekommen. Die Bekanntschaft spann sich in Berlin an, als Miß Titania, wie der Zettel sie nannte, bei Renz Furore machte. Daß mein Vetter damals ernstlich entschlossen war, das wirklich entzückende Geschöpf zu heiraten, hat mein Onkel mir in einer vertraulichen Stunde selbst gesagt, auch, daß er seine Einwilligung dazu kategorisch verweigert. Auf sein Betreiben hin wurde mein Vetter dann zur Botschaft in London kommandiert, nebenbei eine Maßregel, die wenig Weitsichtigkeit von seiten meines Onkels verriet; denn wenn die Dame damals auch in Berlin engagiert war, so konnte bei dem erratischen Leben dieser Leute ihr nächstes Ziel London sein und — war es auch. Also war Magnus damit vom Regen unter die Traufe gekommen; mehr noch, der Himmel war hoch, und der Zar, — in diesem Falle sein Vater, — war weit. In der Tat schrieb mir damals ein Kollege von der Botschaft, daß Magnus mehr denn je verzaubert schien. Er fehle bei keiner Vorstellung, in welcher Miß Titania mitwirkte, aber, setzte mein Kollege beruhigend hinzu, er wisse es aus bester Quelle, daß die Kunstreiterin bereits verheiratet sei. Uebrigens soll sie aus guter Familie gewesen sein und aus Liebe zur Kunst — oder zu jemand anderm — die Zirkuslaufbahn eingeschlagen haben. Unkontrollierbare Gerüchte natürlich, wahrscheinlich nur zu Reklamezwecken ausgesprengt. Ob es mein Onkel auch gehört hat, daß er seinen Sohn aus einem Hörselberg in den anderen spediert hatte, weiß ich nicht. Mein Vetter selbst hat seine Versetzung aber beantragt und kam nach Wien an die dortige Botschaft, wo er dann den Teufel mit Beelzebub vertauschte, indem er seine spätere Frau kennenlernte und prompt ihrem Zauber erlag. Sie müssen sich doch eigentlich der Zirkuskönigin erinnern; sie war wirklich ein elfenhaftes Wesen mit dem Körper einer Psyche und einer milchweißen Haut. Wenn sie so mit nichts bekleidet, als mit silberflimmernden Gazewolken und langwehendem, feingerippten, flachsblondem Haar auf dem breiten Rücken ihres galoppierenden Schimmels umherhüpfte und durch rosenumwundene Reifen sprang, war sie ein Anblick, wie aus einem Märchen. Ob sie „in Zivil" ebenso schön aussah, kann ich nicht sagen; es wurde aber behauptet."

Windmüller versicherte, für den Zirkus nie geschwärmt zu haben, wodurch ihm der Anblick der Miß Titania entgangen sei.

„Noch eine Frage, Exzellenz", setzte er rasch hinzu. „Ist Ihnen der Name Aihfield bekannt?"

„Aihfield?" wiederholte der Gesandte sinnend. „Das ist doch ein englischer Name, nicht? Warten Sie mal, mir kommt er in der Tat bekannt vor — ah ja, natürlich! Die Frau des englischen Gesandten in Konstantinopel ist eine geborene Miß Aihfield, eine der beiden schönen Schwestern, die ihrerzeit in London sehr gefeiert waren. Mein Kollege, dessen ich vorhin erwähnte, schwärmte sehr für beide, und durch dieses Schwanken zwischen zwei Heubündeln wurden dem Esel alle beide vor der Nase weggeschnappt. Eine wurde Herzogin von Farnborough, die andere Lady Kendall; sie ist die von mir eben genannte Frau des Botschafters in Konstantinopel. Uebrigens ging noch die Sage von einer dritten Schwester Aihfield, die irgendwo entgleist zu sein scheint, oder eine obskure Heirat gemacht hat, — Londoner Klatsch wahrscheinlich. Wie kommen Sie auf den Namen Aihfield?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192101191-16/fragment/page=0002

Provinz Sachsen

l. Löbejün, 18. Jan. (Die Bezirksgruppe der Deutschnationalen Volkspartei) veranstaltet am nächsten Sonnabend einen öffentlichen „Bunten Abend", der nach allem, was an Anordnungen getroffen ist, recht unterhalten und erbaulich zu werden verspricht.

s. Quedlinburg, 15. Jan. (Aus dem Stadtparlament.) Bei der gestern vorgenommenen Wahl des Stadtverordnetenvorstehers, den bisher die Sozialdemokratie stellte, wurde der frühere bürgerliche Vorsteher wiedergewählt. Für die Belegung der Kreischausseen mit Kleinpflaster wurde die Aufnahme einer Anleihe von 800 000 M. beschlossen.

g. Köthen, 18. Jan. (Ein Müller als Mehlschieber und Schwindler.) Gestern erstattete der Mühlenbesitzer Demuth im benachbarten Genz bei der Polizei Anzeige, er wäre in der vergangenen Nacht von bewaffneten Räubern überfallen und mit einer Kette an einen Pfahl gefesselt worden. Der Ueberfall stellte sich aber bald als Schwindel heraus. Demuth, der schon seit längerem als unzuverlässig galt, sollte die ihm vom Kommunalverband übergebenen Getreide- und Mehlvorräte herausgeben. Da er diese aber zum großen Teile verschoben hatte, erfand er den Ueberfall, um sich aus der Affäre zu ziehen.

i. Ermlitz, 18. Jan. (Erschossen.) Der junge Mann, welcher unweit der hiesigen Elsterbrücke an einem elektrischen Maste erschossen aufgefunden wurde, ist als landwirtschaftlicher Verwalter eines nahen Rittergutes rekognosziert worden. Der Befund hat ergeben, daß der Tote jedenfalls seinem Verbrechen zum Opfer gefallen ist und anscheinend Selbstmord vorliegt. Der Tote war zuvor erst noch mit einigen Bekannten in Wohlitz gewesen, worauf nach der Trennung die Tat zur Ausführung kam. Welche Motive derselben zugrunde liegen, entzieht sich näherer Kenntnis.

— Merseburg, 18. Jan. (Ein Scheckschwindler) ist in letzter Zeit aufgetreten und hat eine Person um 15 000 Mk. geprellt. Der Betrüger, der sich Heinrich Bierbrauer nennt, hat mit seiner Ehefrau noch insofern Betrügereien verübt, als sie verschiedentlich Bestellungen auf Bücher für die Firma Emil Ludewig, Vertriebszentrale Leipzig, entgegennahmen und sich Angahlungen geben ließen, die desselben Bücher aber in den meisten Fällen nicht lieferten. Der Betrüger ist personengleich mit dem von mehreren Staatsanwaltschaften steckbrieflich verfolgten, in Sulzbach geborenen, ehemaligen Direktor der Wach- und Schließgesellschaft Hinrich Bartels. Während es gelungen ist, die Ehefrau Bartels in Leipzig festzunehmen, befindet sich Bartels noch auf freiem Fuße.

— Rudolstadt, 18. Jan. (Ruchlose Burschen) haben auf dem hiesigen Schlosse ein den Ritter St. Georg mit Drachen darstellendes Relief aus Kupfer gestohlen. Das Werk war an der Schloßgartenmauer angebracht und war schon seit Menschenalter manchem Kunstfreund zur Freude. Die Diebe hatten es anscheinend weniger auf das Altertum als auf das derzeitige wertvolle Metall abgesehen.

— Gräfenthal, 18. Jan. (Holzarbeiterstreik). Die hiesigen Holzarbeiter in der Sägereiindustrie der Firma Mettel, Weiß, Kühnert u. Co., Gläser, sind seit Sonnabend vormittag wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen in den Streik getreten.

o. Gotha, 18. Jan. (Aufhebung einer Schulanstalt.) Eine Wohlfahrtseinrichtung, welche fast ein Jahrhundert hindurch für weite Kreise der Bevölkerung ein Segen war, muß wegen ungünstiger finanzieller Verhältnisse am 1. April ihre Pforten schließen. Die vor 95 Jahren von der Herzogin Karoline ins Leben gerufene Karolinenschule, welche sich die unentgeltliche Ausbildung unvermögender junger Mädchen zu Hausangestellten und tüchtigen Hausfrauen angelegen sein ließ, geht damit ein, da die vorhandenen Mittel bei weitem nicht mehr ausreichen, um ihr Fortbestehen gewährleisten zu können.

— Sondershausen, 18. Jan. (Jugend von heute!) Bei den letzthin stattgefundenen Unterhaltungsabenden und Vereinsbällen mußte man leider feststellen, daß an ihm in auffällig großer Anzahl schulpflichtige Kinder, bleich und schmalwangig, bis herunter zu 7—9 Jahren, in später Nachtstunde teilnahmen. Auf dem Tanzstunden-Maskenball konnte man sogar 12jährige Realschüler im Maskenkostüm des Tanzbein schwingen sehen. Angesichts der schrecklich in Zunahme begriffenen Tuberkulose ist das Verhalten der in Betracht kommenden Eltern ganz unverständlich.

— Sondershausen, 18. Jan. (Der Herr „Oberbürgermeister".) Der Stadt Sondershausen steht wahrscheinlich eine zweite Bürgermeisterwahl bevor. Der am 2. d. M. gewählte Bürgermeister Finke in Gollnow, der zu gleicher Zeit noch an zwei anderen Orten gewählt sein soll, hat dem Magistrat mitgeteilt, er nehme den hiesigen Posten nur an, wenn ihm der Titel Oberbürgermeister und ein Gehalt von 35 000 Mark gewährt werde. Der Gemeinderat lehnte diese Bedingungen ab und beschloß, dem Bürgermeister Fink mitzuteilen, daß nunmehr auf seinen Antritt verzichtet wird.

— Koburg, 18. Jan. (Urahne, Großmutter, Mutter und Kind . . .) In verhältnismäßig gutem körperlichen und geistigen Zustand feierte am Sonnabend die Witwe des früheren Gefängnisinspektors Pfiffer ihren 95. Geburtstag. Um die greise Frau, die vielleicht die älteste lebende Koburgerin ist, waren fünf lebende Generationen versammelt.

— Chemnitz, 18. Jan. (Zur Steuerung der Arbeitslosigkeit.) Da die bisher für Notstandsarbeiten in Chemnitz bewilligten 40 Millionen Mark bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit belastet sind, tritt der Rat der Stadt angesichts der steigenden Zahl der Erwerbslosen dem weiteren Ausbau der Straßenbahnlinien in Borna und Hilbersdorf näher. Ferner gab der Rat der Stadt, um der Stillegung eines Fabrikbetriebes wegen des Mangels an Aufträgen vorzubeugen, 500 Mützäpfen bei der betreffenden Fabrik in Auftrag.

— Chemnitz, 18. Jan. (Eine Kinderhilfswoche.) Vom 24. bis 30. Januar wird in Chemnitz eine Kinderhilfswoche veranstaltet, die aus fünf großen Veranstaltungen und Festaufführungen in den Theatern besteht. Die Kunstausstellung Gerstenberger und die Kunsthütte veranstaltet gemeinsam eine Ausstellung „Mutter und Kind in der Graphik der letzten Jahrhunderte".

Kleine Provinznachrichten

Auf die Klappmühle bei Melborn wurde ein Raubüberfall versucht. Die vier Täter wurden aber durch den Sohn des Besitzers verscheucht. * Nach Unterschlagung von 3108 Mark ist der bei einer Erfurter Genossenschaft beschäftigt gewesene Verkäufer K. Kühn flüchtig geworden. * Durch ein Großfeuer wurde die Ziegelei von E. Waschneck in Großluno (Birna) bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. * In Brana brachen Diebe in eine Räucherkammer ein und stahlen mehrere Schinken. * In einem Lagerschuppen der chemischen Fabrik Rumsdorf brach Feuer aus. Es gelang, das Feuer, am Uebergreifen auf andere Gebäude zu hindern. * In Wettegeln hat sich ein Unteroffizier der Magdeburger Stpo aus Liebeskummer erschossen. * Im Hotel Red Holstein zu Trebsburg wurden durch Großfeuer sämtliche Stallungen und die Scheune eingeäschert. Das Vieh konnte nur teilweise gerettet werden, während Vorräte und Maschinen vollständig verbrannten. * Durch eine Verfügung der Landesregierung ist in Gotha an allen öffentlichen Schulen die Wahl von Elternvertretern angeordnet. * In der Nähe von Göschwitz wurde ein blutjunges Pärchen, sie 18 und er 15 Jahre alt, verstümmelt auf den Eisenbahnschienen aufgefunden. * Der Leipziger Lehrerverein, der am 100. Geburtstage Pestalozzis begründet ist, beging jetzt seinen 75. Jahrestag. * Im Hauptpostamt in Leipzig fand eine Feier für die im Kriege gefallenen Beamten des Fernsprechamtes statt.

Halle und Umgebung

Halle, 19. Januar.

Reichsgründungsfeier der Halleschen Schüler

Gegen ½2 Uhr mittags versammelten sich die Schüler höherer Lehranstalten am Denkmal unserer großen nationalen Führer, das reichlich mit Kränzen und schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt war. Die schlichte, aber erhebende Feier wurde eingeleitet mit der ersten Strophe des Liedes „Ein' feste Burg ist unser Gott." Dann ergriff der Schüler Reeder (Latina) das Wort. Nach einigen einleitenden Gedanken kam er auf Elsaß-Lothringen zu sprechen, das wir durch den Friedensvertrag verloren haben. Und gerade die Jugend muß es sich zur Pflicht machen, ihr Alles dafür einzusetzen, daß wir das Verlorene wiedererlangen. Darauf wurde ein dreifaches „Hoch!" ausgebracht auf unsere Palladine von 1870/71, die das feste Band um alle deutschen Gaue geschlungen haben. Anschließend stimmte alles begeistert das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" an.

Zum Schluß sprach Herr Dr Blümel noch seinen herzlichen Dank an die Jugend aus, daß sie das fertiggebracht hat, was den Aeltesten vor einigen Tagen nicht gelückt ist, nämlich eine Feier am Denkmal unserer Helden abzuhalten.

*

Daß es sich unsere deutschnationale Jugend nicht hat nehmen lassen, auch außerhalb der Schule der fünfzigjährigen Erinnerungsfeier der Gründung des Deutschen Reiches zu gedenken, bewies gestern abend gegen 8 Uhr ein Zug deutscher Jungen, der, die Magdeburgerstraße entlangkommend, vaterländische Lieder sang und sich durch versuchte Störungen seitens einiger unreifer, international denkender junger Burschen von seinem fröhlichen Marschweisen nicht abbringen ließ. Am „Wintergarten" wurde Halt gemacht und ein dreimaliges, kräftiges Hoch auf das Deutsche Reich ausgebracht. Die Friedensstörer mußten, ohne daß es ihnen gelungen war, den Zug zu sprengen, unverrichteter Sache von dannen ziehen. Ein Bravo den mutigen deutschen Jungen!

— Erwerb des Wernecke'schen Ackers durch die Stadt. Die Stadtverordneten stimmen am Montag in nichtöffentlicher Sitzung dem Erwerb des Wernecke'schen Ackers, eines Geländes zwischen Loeits Hof und dem „Bergmannstroit" in einer Größe von 50—60 000 Quadratmetern zu. Der Kaufpreis beträgt 1,1 Millionen Mark. Der Acker soll als Baugelände verwertet werden, und man hofft, dort an 400 Wohnungen errichten zu können. Bei der Beratung des Projektes machte Stadtrat Fischer die erfreuliche Mitteilung, daß voraussichtlich im Laufe dieses Jahres an 850 neue Wohnungen im Stadtbezirk Halle geschaffen werden können.

— Der akademische Missionsverein Halle wird seine zweite öffentliche Versammlung im W. S. 1920/21 am 26. Januar, Mittwoch, abends 8½ Uhr im Hörsaal 9 des Universitätshauptgebäudes veranstalten. Missionspräses P. Ed. Fries aus Ombalata (Rias) wird sprechen über: Die Verwundung der Kultur und Rassenunterschiede in der Heidenmission. Persönliche Erfahrungen aus der Rheinischen Mission in Niederländisch-Indien. Darnach freie Aussprache.

— Statistisches von der Diakonissenstation der Paulusgemeinde. Die beiden Gemeindeschwestern der Paulusgemeinde haben im Jahre 1920 188 Kranke bei 2838 Besuchen gepflegt, 517 Vermittlungsbesuche gemacht, 45 Nachtwachen und 2 Tagespflegen gehabt. Sie wohnen im Gemeindehaus, Hohenzollernstraße 11, rechter Eingang, 2 Treppen und sind von 12—1 Uhr anzutreffen. Ihre Hilfe ist kostenlos. Doch wird von den Familien, die dazu in der Lage sind, eine entsprechende Entschädigung erwartet, welche der Diakoniekasse zufließt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Ille Herrig mit Oswald Bode. — Gertrud Rumpf mit Karl Laut.

Vermählung: Gerichtssekretär Hesse mit Elsbeth Kreutzmann.

Todesfälle: Am 17. Januar Arno Schmeißer im 14. Lebensjahre. — Am 17. Januar Wilhelm Billhardt im 68. Lebensjahre. — Am 16. Januar Emma Böhme geb. Krause im 63. Lebensjahre. — Am 16. Januar Karl Jänicke.

Volkswirtschaft

Amtlicher Terminhandel zum 1. April

w. Berlin, 18. Januar.

Auf eine Einladung des Börsenvorstandes in Berlin traten Abgeordnete der Börsenvorstände aus Hamburg, Frankfurt, Köln und Mannheim heute hier wieder zu einer Beratung der Frage der Einführung eines amtlichen Terminhandels in Auslandszahlungsmitteln zusammen, an der auch Vertreter des Reichswirtschaftsrates, des Reichsfinanz- und des preußischen Handelsministeriums, sowie der Reichsbank teilnahmen. Man kam zu dem einmütigen Beschluß, diesen amtlichen Terminhandel für den 1. April d. J. in Aussicht zu nehmen und in kleinen Kommissionen der beteiligten Börsenvorstände über die Bedingungen, unter welchen der Devisenterminhandel stattfinden soll und die Grundlage einer hierfür zu errichtenden Zentralliquidationskasse näher zu erörtern und sie möglichst für alle deutschen Börsen gleichmäßig festzusetzen.

Aktiengesellschaften

* Berliner Maschinenbau-A.-G. vorm. L. Schwartzkopff. Die außerordentliche Generalversammlung der Berliner Maschinenbau-A.-G. vormals L. Schwartzkopff genehmigte die Ausgabe weiterer 12 Millionen Mark Stammaktien und 18 Millionen Mark Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht. Der Vorsitzende begründete die Beschaffung dieser Mittel mit dem außerordentlichen Steigen des Umsatzes der Gesellschaft und die Notwendigkeit, stets Mittel für die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit des Wertes bereit zu haben.

* Zimmermannwerke, A.-G., in Chemnitz. Das Unternehmen ist im laufenden Geschäftsjahr durch reichlichen Absatz der neu aufgenommenen Fabrikationszweige, wie Rasterklingen und andere Artikel sehr günstig beschäftigt und verfügt namentlich über lohnende Auslandsaufträge. Andererseits wurde auch der Ertrag aus dem Auslande zu günstigen Preisen durchgeführt. Auf Grund des gesteigerten Umsatzes rechnet man mit einem erhöhten Gewinn, wenn auch bestimmte Voraussagen noch nicht möglich sind. Für die Fusionsgerüchte liegt bisher eine Bestätigung nicht vor.

* Deutsches Elektrostahlwerk, A.-G., in Frankenberg. Die außerordentliche Hauptversammlung erhöhte das Aktienkapital um 2 auf 4 Mill. Mark in der Weise, daß auf zwei alte eine junge Aktie zum Kurse von 106 Prozent zu beziehen ist.

* Gewerkschaft Kaiserda. Der Grubenvorstand beantragt die Begebung einer Obligationsanleihe von einem noch nicht mitgeteilten Betrag.

* Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, A.-G. in Meiningen. Die Bank, die bekanntlich eine Dividende von 9 (i. V. 8) Prozent sowie die Kapitalsverdoppelung um 20 auf 40 Mill. Mark vorschlägt, berichtet über eine ansehnliche Erweiterung der Geschäftsbeziehungen im abgelaufenen Jahre. Die Umsätze und die Zahl der Kunden sind erheblich gestiegen. Die Entwicklung des gewerblichen Lebens in Thüringen stellte an die Leistungsfähigkeit des Instituts hohe Anforderungen, denen es sich, sofern er sich um einen gesunden Kreditbedarf handelte, bereitwilligst nachgekommen ist.

* Wagengestellung. Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) (einschließlich der anschließenden Privatbahnen) wurden am 14. Januar d. M. für Kohlen, Koks, Brikett- und Preßsteine gestellt: 6381 Wagen zu 10 Tonnen, nicht gestellt: 1678 Wagen zu 10 Tonnen.

Berliner Börsenberichte

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Januar. Durch die im Ausland und in New-York eingetretene erhebliche Besserung des Markkurses ist hier am Devisenmarkt bei nervösem Auf und Nieder der Kurse ziemliche Verwirrung eingetreten, welche vor Festsetzung der amtlichen Notizen zu erheblichen Rückgängen, zum Beispiel im Dollar bis zu 60 und Pfund Sterling bis zu 225 und darunter führte. Das gleiche Bild der Nervosität bot auch der Börsenverlauf, doch war die Stimmung von vornherein wesentlich ruhiger, weil vom Privatpublikum sowohl im Großverkehr als auch in Einheitskursen nicht allzu erhebliche Verkaufsaufträge vorlagen. Die Anfangskurse stellten sich überwiegend hoch bei Einbußen von 10 bis 15 Prozent und vereinzelt auch darüber noch unter den gestrigen Stand, wenn auch für einige Papiere infolge von Deckungen bereits eine leichte Erholung zu verzeichnen war. In den Hauptspekulationspapieren fanden anfänglich Zwangsglattstellungen für einen zahlungsunfähig gewordenen freien Makler statt. Als aber im Verlauf die Devisenkurse und besonders der Dollar sich von ihrem niedrigsten Stande etwas zu erholen vermochten, schritt auch die Börsenspekulation zu Deckungen, unter deren Einfluß die Stimmung sich befestigte und die führenden Spekulationspapiere über ihre gestrigen Schlußkurse hinausstiegen. Dies gilt besonders von Mannesmann, Phönix, Rheinstahl, Deutsche Waffen, Dynamit Nobel und Augsburg-Nürnberg, sowie auch von Goldschmidt und Orenstein und Koppel, die fast 60 bzw. 20 von ihrem gestrigen Verlust wieder einholten. Von Valutawerten besserten sich besonders Schantungaktien.

Produktenbericht. Berlin, 18. Januar. Im Einklang mit den Schwankungen auf dem Devisenmarkt unterlagen auch die Maispreise einigen Veränderungen. Es fanden darin ziemlich beträchtliche Abschlüsse für Genossenschaften und Brennereien statt. In Hülsenfrüchten hat sich die Geschäftslage trotz der inzwischen eingetretenen Preisabschläge kaum gebessert. Oelsaaten lagen unverändert still. Oelkuchen wurde billiger angeboten. In Heu und Stroh lag das Geschäft schwierig. Die Abgeber ermäßigten ihre Forderungen weiter. Wetter: Tauwetter.

Berliner Produktenmarktpreise.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg ab Station.

	18. Januar	17. Januar
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	160—170	160—170
„ kleine	140—150	140—150
Futtererbsen	130—140	130—140
Linsen	—	—
Peluschken	120—130	125—130
Ackerbohnen	130—140	135—140
Wicken	100—110	110—120
Lupinen, blaue	60—63	61—65
„ gelbe	70—74	70—76
Seradella, alte	60—72	65—75
„ neue	60—72	65—75
Vicia villosa	—	—
Raps	380	385
Rübsen	5—10	5—10
Leinsaat	305—315	310—320
Mohn	—	—
Senfsaat	—	—
Hirse, in- u. ausländische	—	—
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	63—67	65—67
Torfmelasse	54—56	56—58
Häckselmelasse	—	—
Haferschalen-Melasse	—	—
Wiesenheu, lose	30—32	31—33
Kleeheu	—	—
Stroh, drahtzepreßt	19—20	19—20
„ gebindelt	17—18	18—19
Roggen-Langstroh	22—23	23—24
Runkelrüben	8—9	8—9
Möhren, rote	—	—
„ gelbe und weiße	—	—
Mais, loko Hamburg-Bremen	—	—
„ per Januar	148	152—153

Berliner Metallnotierungen:

Berlin, 18. Januar. Preise für 1000 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 98—99%	1400/1425	Orig.-Hütten-Alumin. in Walzdraht od. Drahtwalzen	9000/9300
Orig.-Hütten-Weichblei	500/510	Zinn (Banca-Straits-Billton)	6000/6100
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	540/560	Hüttenzinnmind. 99%	4700/4800
Remelted-Platten-Zink	350/360	Reinnickel (98-99%)	4800/4400
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% in gekerbten Blöckchen	27.0/2850	Antimon (Regulus)	800/825
		Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	1030/1050
		Elektrolytkupfer per 100 kg	1790

Letzte Devisenkurse.

Berlin, 18. Januar

	Geld	Brief
Italien	217.25	217.75
New-York	62.18	62.32
Paris	394.60	394.40
Schweiz	884.00	886.00
Spanien	—,—	—,—

Leipziger Notierungen.

Leipzig, den 18. Januar.

Chemnitzer Bankverein	205,—	Leipziger Maizfabrik	180,—
Leipziger Hypotheken-Bank	155,50	Mansfelder Kuxe	450,—
Mitteldeutsche Privatbank	213,—	Oelmühler Kuxe	910,—
Cröllwitzer Papierf.	415,—	Pittler, Leipzig	440,—
Glauziger Zuckerfbr.	1110,—	Prehlitzer Stamm-A.	—,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	147,—	„ Prioritäts-Akt.	2000,—
Hallesche Zuckerraff.	440,—	Riebeckbier	218,—
Portland-Zement	214,50	do. Vorzugsaktien	117,—
Hugo Schneider, Paunsdorf	357,—	Rositzer Zuckerfabr.	373,—
Körbisdorfer Zukerf.	—,—	Rudelsburger Zementfabrik	190,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	575,—	Sachsenwerk	360,—
		Sondermann & Stier	210,—
		Stöhr & Co.	451,—
		Zimmermann, Halle	225,—
		Zimmerm. bn. Chemnitz	228,—

Verantwortlich für Politik: Helmut Bürcher; für politische Rundschau u. Ausl.: Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport: Hans Heinz; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Gottheim. Sämtlich in Halle a. S.
Anzeigenleiter: Carl Karsten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192101191-16/fragment/page=0003

Kurs der Berliner Börse vom 18. Januar.

(Bis 2 Uhr feststellbare Kurse und vollständige Vertagskurse.)

Bankdiskont.

Reichsb. Disk. 5%, Lombardzinsfuß, Holland 5%, Belgien 5%, Christiania 7%, Kopenh. 7%, Helsingfors 8%, Italien 6%, London 7%, Neuyork 7%, Paris 6%, Schweiz 5%, Spanien 5%, Wien 4½%, Dt.-Oest. abg. 5%, Prag 6%, Budap.

Devisenkurse.

	neuriger Kurs Geld	Brief	voriger Kurs Geld	Brief
Holland	2037.95	2042.05	2047.95	2052.05
Belgien			464.55	465.45
Norwegen	1066.40	1068.60	1073.30	1076.10
Dänemark	1008.85	1111.15	1108.90	1001.10
Schweden	1313.65	1316.35	1313.65	1315.35
Finn. S.M.	191.80	192.20	192.80	193.20
Italien			217.25	217.75
Engl. St.	233.25	233.75	231.75	232.25
Amerika			4.43	4.57
Frankr. Fr.			383.10	383.90
Schweiz			975.00	977.00
Span. Pes.			424.15	425.85
Wien a. K.				
D.Oe.abg.	11.96	12.02	11.48	11.52
Prag	60.90	61.10	60.52	60.72
Warschau	11.38	11.39	10.73	10.77

Deutsche Anleihen

	heut. Kurs	voriger Kurs
Reichsanz. 14	5	99.40	99.40
do. 15 fällt. 1922	5	89.40	89.30
do. 16 fällt. 32	4½	80.40	80.30
do. Agio ausl.	4½	80.40	80.40
do. fällt. 24	4½	90.50	90.40
Reichsschatz 24	5	77.50	77.50
do.	4	67.50	67.10
do.	3½	61.00	60.60
do.	3	64.00	64.00
Schutz.-Anleihe	4	72.75	72.75
Sparprämien-Anleihe	12	95.30	95.00
Pr. St.-Sch. 21	5	100.90	100.90
do. 1. 2. 22	5	98.60	98.75
do. 1. 11. 22	5	98.75	98.75
do. ausl. 1914	4	83.10	83.10
Preuß. Konsols	4	64.30	63.90
do. do. Stadt A.	3½	55.75	55.75
do. do.	3½	56.40	56.40
do. do.	3	54.40	54.20
Bad. Staats. 07	4		78.50
Bay. St.-Anl.	4	86.00	87.75
do.	3½	64.75	65.00
Bremen 19 ult. 30	4½	98.60	98.50
do. 08. 09. 11	4	91.00	91.00
Hamburg St.-R.	3½	64.75	64.00
do. v. St. A. v. 21	4½	93.00	93.50
Lübeck St.-Anl. 19	4	69.90	70.75
do. Staats-Rente	3	56.50	57.00

Stadtanleihen

	heut. Kurs	voriger Kurs
Altona	4	73.50	73.00
Berlin 04	4	84.50	84.00
do. 19	4	82.40	82.75
do. 22	3½	88.10	87.00
Bromberg	4	40.00	40.50
Bonn	4	84.70	—
Charlottenbg. 99	4		92.00
do. 08	4	79.75	80.00
Köln 05	4	89.00	87.25
do. 19	4	89.00	87.25
do. 19	4	87.00	87.25
Danzig	4	104.25	101.50
Dortmund	4		91.90
Dresden	4	81.25	81.75
Düsseldorf	4	85.50	85.25
Frankfurt a. M.	4	87.00	93.00
do.	3½	87.75	87.50
Hannover	3½	91.50	—
Königsberg	4	84.75	84.70
Magdeburg 06	4		—
München	4	85.00	95.00
Nürnberg	4		94.10
Posen	4		—
Schöneberg	4	79.00	79.00
Stettin	3½	79.00	—
Stuttgart	4		88.50
Wilmersdorf	4	75.00	72.00

Preuß. Pfandbriefe

		heut. Kurs	voriger Kurs
Berliner Pfandbr.	4	95.30	95.30
do. neue	3½	83.75	83.75
do. neue	3	80.00	—
Brandbg. Pfandbrief	4	97.00	97.00
Kur- u. Neum.	3½		—
do. Comm.	4	98.50	98.50
Schles. Centr.	4	89.00	89.00
Westpreuß.	4	89.00	89.00
Pommersche	4	100.60	100.60
Sächsische neue	4	99.50	94.75
Schlesische	4	98.25	98.40
Schleswig-Holst.	4	106.75	107.25
Westfälische	4	100.50	100.00
Rentbr. neuld.	4	66.50	67.50
Brd. Gm.	4½	100.50	100.75
Centr. Gm.	4½	84.50	84.10
Gr. Berlin	4	72.00	72.50
Pomm Gm.	4	96.25	96.25

Losanleihen

	heut. Kurs	voriger Kurs
Augsburg	—	—
Braunschweig	—	523.0
Köln-Mindenen	3½	167.00	—
Hamburg	3	—	—
Meiningen	3	179.50	—
Ba.-Meiningen	—	—	—

Ausland. Anleihen

	heut. Kurs	voriger Kurs
Bosnische 1.	5	90.00	91.00
Griechische Mon.	4	355.00	—
do. Gold	5	357.00	355.00
Mexican. 99	4	620.00	597.00
do. 04	4	425.00	340.00
Oesterr. Schatz.	4½	34.60	34.60
do. i. A.		—	21.90
do. Gold	4	46.40	46.00
do. Kronen	4	26.25	28.00
do. v. Rente	5	29.50	29.50
Russen 03	5	150.00	149.50
do. 13	4½	121.50	121.00
do. 84	4	107.12	104.00
do. 90	4	123.00	124.00
do. konv.	4	100.25	100.25
do. 05	4	107.25	109.00
Serbische Adm.	5	67.00	68.30
do. Sand.	4	149.25	149.00
do. unlös.	4	—	—
do. 08	4	71.50	70.00
do. 66	4	72.00	68.00
do. eff.	4	83.25	84.50
do. Lose		451.00	454.00
Bay. Anleih 14	4	88.00	88.00
do. 14	4	22.90	23.00
do. Gold	4	52.75	52.90
do. 19	4	22.50	22.75
do. Kronen	4	25.75	26.00
Budapest	4	41.75	41.00
Lissabon	4	115.00	112.25
Sofia	8	107.75	109.00
Wien nordl.	4	33.00	34.00
Wien südl.	4	18.00	18.75

Bn. Hyp.	5	626.00	625.00
Serbisch. Bandb.	4½	410.00	410.00
Wien Pfandbriefe	4½	22.00	22.00

Ital. Hyp.-Pfdb.

		heut. Kurs	voriger Kurs
Mittelmeer Hypoth.	4	66.75	66.75
do. Kom.	4	69.00	69.00
Ital. Pfandbr. S. I-III	4	62.00	62.50
Ital. Hyp. Pfdb.	4	62.00	62.50
Ital. Pfandbriefe	4	104.00	100.50
Ital. Hyp. Pfdb.	4	62.00	62.50

Hamburg Hyp.		100.25	100.25
Deutsch Hypoth.	12	77.50	77.50
do.	18	101.50	101.50
Preußische Bod. 29	4	92.00	92.70
do. 30	4	98.00	98.00
Preuß. Bodenkr.	4	200.00	—
do.	4	92.00	92.70
Preuß. Hyp. A.B.	4	84.50	93.50
do.	12	97.00	97.00
Preuß. Hyp. A.B.	4	92.75	92.75
do.	12	98.00	96.50
Pr. Pfandbrief. B	4	91.00	92.00
do.	12	98.00	98.00
Schles. B. G.	4	84.50	88.50
Schönberg. H.	4½	96.75	—

Eisenbahn-Obligationen.

		heut. Kurs	voriger Kurs
An tonier	4½	120.25	128.00
Bad. Staat	4	113.10	110.00
Oest. St. 1. W	3	45.50	42.50
S ächsiern	2½	30.00	30.00
do. neue	3	34.00	38.00
do. t	4	20.00	21.00
Danzer Rie	5	675.00	700.00
Ital. Staat. Meth.	5	—	—
Tehuantp.	5	420.00	410.00
do.	4½	375.00	365.00

Eisenbahn-A. u. St.-Pr.

		heut. Kurs	voriger Kurs
Aachen Mast.	0	—	1340.0
do. G.-S.M.-B.	0	—	2970.0
Saimmere	0	—	450.50
Lokay. Rb.	5½	111.50	111.50
do. 5% Vorz.	5	113.00	102.50
Lstin-Lsb.	3½	80.00	82.00
Halberst.-B.	0	84.00	84.00
Hain-Hettst.	0	69.00	63.00
Königsberg-Cr.	0	14200	—
Krefeld	0	—	—
Lübeck-Büch.	3	—	167.00
Lübeck-Pr. H.	0	—	—
Niederlausitz	2½	62.50	64.75
Oesterr.-U. g.	0	120.00	129.50
Pasewalk	0	96.00	98.00
Schantung	2	540.20	524.00
do. G.-S.	1	1836.0	1900.0
Westeisch.	0	96.00	100.00
Zschopt.-Fin.	11	11	—

Kleinbahn-Aktien.

		heut. Kurs	voriger Kurs
Aachener Kl.	0	95.00	95.00
A. L. G. Schn.	4½	—	—
do. Vorz. A.	5	5	52.50
Allgem. B. Akt.	0	—	86.70
do. Lok. u. St.	6	—	107.00
Danziger El.	0	—	—
Deutsche Lin.	6	7	114.00
Erfur er ost. B	7½	0	94.50
Große Dresdner	6	0	85.25
Hamburg. Str.	6	—	95.00
Magdeburg. Str.	4	—	—
Posener Str.	0	—	—
Stettiner Str.	5½	—	89.00
Ver. Kr. Akt.	5½	—	89.00
Südd. Eisenb.	5½	0	—
Ver. Lisenb. Y.	0	—	35.00

Kleinbahn-Obligationen.

		heut. Kurs	voriger Kurs
El. Hochb. 09. 12	4½	83.50	81.50
Allg. D. Kleinb.	4½	77.50	77.50
do. Loc. u. Str	4½	90.50	87.60
do. Ges. Pa.	4	—	—
Große Berl. Str.	4½	92.25	92.25
do. 1911	4½	83.25	84.00
	4	75.00	75.10

Industrie-Oblig.

		heut. Kurs	voriger Kurs
A. L. G. G.	4½	101.80	102.00
do. 6-13	4½	101.80	102.00
do. 1-5	4	99.25	99.00
Gergmann	4½	100.00	101.00
Berl. El. Werke	4½	85.50	85.00
do.	4½	94.20	94.25
D. Dubowes	5	—	—
Elektr. Anlagen	4½	—	—
do. Lieferung	5	101.00	100.00
do. Licht u. Kr.	5	102.80	101.50
Felten	4½	95.00	95.50
Ges. f. elektr. U.	4	94.25	94.75
do.	4½	96.00	96.00
A. Loewe	4½	99.25	99.75
Neue Boden	4	—	—
Siem. & Halske	4½	100.25	100.00
do.	4	94.00	93.50
Siem. & Schuck	4½	101.75	101.70
do.	12	99.50	100.50

Schiffahrts-Aktien.

		heut. Kurs	voriger Kurs
Argo	3½	700.00	700.00
D. Ostafrik.	—	325.00	319.00
Hamburg-Am. P.	—	188.00	189.00
Hansa, Mecha.	—	246.00	245.00
Hamog Südam	—	—	359.00
Hansa	—	—	312.00
Kopenhagen	50	—	—
Nordd. Lloyd	—	191.00	191.00
Schles. Dampf	12	520.0	553.00
Ver. Elbe	0	389.00	390.00

Bank-Aktien.

		heut. Kurs	voriger Kurs
Badische a Bank	6	7	170.00
Bk. f. Brau.-ind	6	7	180.00
Bayr. Bodenkr.	4	0	222.00
Bayr. Hypo. u. Wechsel	0	—	216.00
Berliner B. V.	8½	—	171.00
do. Kredit B	9	—	260.00
Berl. Handel.	10	—	—
do. Hyp. Bank	5½	—	242.00
Bres. Bank D.	7	501.00	460.00
Braunschw. Bk	5½	—	170.00
do. Hanno. Hyp	8½	—	169.00
Centr. f. Elsenb	0	—	—
Chemn. R. V	9	201.00	205.00
Commerz. u. P.	7	—	—
Comm. u. Privatb	9	—	219.00
Dtsch. Bank	8	197.00	197.00
Dtsch. Hypo. B.	8	182.50	—
Dtsch. Ldwirtsch	7½	153.00	158.00
Dresdner Bank	8	430.00	450.00
Dt. Ansiedlg	6	—	—
Dt. Eisenb. Bank	7	324.00	328.50
Dt. Effect. B.	7	—	—
Dtsch. Hyp. Bank	7½	139.75	142.40
Dtsch. Nation. Bk	8	202.50	204.00
Dtsch. Ostbk.	8	700.75	700.00
Dtsch. Reichsbk.	7½	246.00	247.50
Dresdner Bank	8	219.00	221.50
Ges. Kred. A	9	190.00	190.50
Gothaer Grdkr	9	179.80	178.00
Gr. Privatbank	7½	170.00	170.50
Hamber H. B.	10	192.50	192.00
Hannover. Bank	8	210.00	210.00
Hildesh. Bank	6½	—	—
Kiesle Bank	6½	—	160.00
Leipz. Kreditbk	7	139.00	139.00
Leipz. Bank	7	171.00	172.00
Leipziger Bank	—	—	200.00
Meckelbg. Bank	6	—	—

Mecklenb. Str. Hyp	5	—	—
Meining. Hyp.	7½	—	—
Mitteld. Bodenkr.	6	—	—
do. Credit	8	182.00	183.00
do. Priv. B.	9	210.25	212.50
Nation. Bk. f. D.	7	202.50	203.00
Nordd. Grund	7	122.50	122.50
Oldb. Sp. u. L.	10	206.00	210.0
Osnabrück Bank	8	164.00	197.00
Ostbk. f. Nand	7	—	138.00
Pfälzer Ver. C.	8	68.50	64.50
do. Landesbk	6	55.00	58.00
Pfälz. Bank	7	158.00	157.00
do. Hyp. Bank	9	—	—
Reichsbank	6	143.62	141.00
do. Centr. Bod	8½	—	171.50
do. Hyp. A. Bk	7	132.00	130.50
Rheinbk. Ludw.	7	142.37	142.37
Saiger a ch. A.	4½	152.67	150.50
Rhein. Hypoth.	9	186.00	—
do. Kreditbank	7	170.00	168.50
Sch. Nat. Bank	7	—	133.25
Ros ocker Bank	6	—	—
Sächsische Bk.	7½	—	329.75
Schwerin Hy. B.	5½	—	—
Siegerlandbank	6	—	—
Schl. B. C. B	8	—	128.00
Siegen. B. f. H.	7½	166.50	—
Stadt Bremen.	6	—	—
Süd. Bank.	7	—	198.50
Ver. Hamburg	9	212.00	215.30
Westf. Bod.	6	—	129.25
Wiener B. V.	8½	41.50	42.00
Zb. Bankbank	8½	37.50	37.50
Wür. Bk. A.	7	—	—
Ver Vereinsbk	7	172.25	172.50

Brauereien.

		heut. Kurs	voriger Kurs
Berl. Kindlbrau	12	—	—
do. St. Pr.	14	—	360.00
Bergschlößchen	8	—	242.00
Bolle Weißb.	5	8	—
Dt. Bierbrau.	8	—	205.0
Engelhardt	15	15	361.00
Fried. Schmidt	6	—	182.00
Germania	11	20	—
Königstadt	6	—	—
Schultheiß Weißb.	10	10	230.00
Löwenbrauerei	8	—	301.00
Patzenhofer	12	—	—
Schöfferbrauerei	8	—	230.00
Schultheiß	14	1.	340.00

Industrie-Papiere.

		heut. Kurs	voriger Kurs
Aachen. Leder	12	—	570.00
Adler Kabel. Spinn.	12	—	623.75
Accumul. Fabr.	17	—	430.00
Adler Portl.	6	—	280.00
Adler u. Opp.	12	—	719.00
Adlerhütt. Gl.	10	—	451.00
Adlerwerke	11	—	—
A.-G. f. Anilin	10	—	419.00
do. f. Bauwesen	13	—	216.00
do. f. Bürst.-i.	12	15	315.00
do. f. Papperei	6	28	338.00
Aktien. f. Verkehr	0	—	—
Alexanderwerk.	8	12	275.50
Allalt-Gron.	23	—	600.00
Allg. Berl. Gmn.	12	—	160.00
Allg. Bod.-A.	0	—	—
Allg. Elekt.-G.	10	14	—
Allg. Kunstzeit.	0	—	92.00
Allg. Prth.-G.	12	—	401.50
Alum. ind.	18	—	—
Amme. Giese.	15	—	341.00
Ammonia. A.	60	10	1012.0
Angln Centin.	6	—	343.00
Anhalt. Kohle	10	—	299.50
do. Vrz.-A.	6	—	121.00
Anker-Werke	12	—	360.00
Annabg. St.	15	25	564.00
Anterwerf Gull.	5	20	—
Arnhold	0	—	409.00
Archimedes	15	35	—
Arenberg Bergb.	15	—	945.00
do. do. Pa.	15	—	1020.0
Aschaffenbg. P.	25	—	569.00
Azgsb.-Nürnb.	10	—	400.00
Dgchm. & La.	25	—	570.50
Asc. Asch.	25	—	542.00
Baer & Stein	35	—	770.00
Balcke Ma	20	—	560.00
Bamberg. M.	10	—	171.00
Bk. f. Bgb. u. I	0	—	68.00
Banning, M.	9	12	400.00
Baroper Walz.	6	50	960.00
Bautz & Co.	25	—	548.00
Bassalt A.-G.	12	—	430.00
Bayer Walz.	5	L.	—
Bayer. Bergw.	0	L.	—
Bayer. Cellul.	20	—	682.0
do. Hartstein	0	—	203.00
do. Spiegl. u. Sp.	40	—	518.50
Bayer. Stickst.	M	M	980.00
Bedburg Wolf.	20	—	545.00
C. P. Bemberg	20	—	495.00
Bendix. Hdl.	0	—	197.00
C. Berg. Eisek.	0	20	365.00
Jul. Berger. Tiel	21	—	465.00
do. Bergmann. Elek.	12	—	—
Berl.-Anh. M.	12	—	295.50
do. Cementbau	6	L.	—
do. Chemiefabrik.	0	L.	—
do. Dampfsteinf.	0	L.	—
do. Elekt.-W.	10	—	234.00
do. do. Vrz.-A.	4½	4½	94.00
Berl. Karlsruh.	0	—	330.00
do. Holz-Comb.	22	—	330.00
do. Jute-Spin.	6	15	—
do. Mask.-B.	17	15	364.00
do. Nordd.	22	15	241.00
do. Spes.-Ver.	21	—	431.00
do. do. Vrz.-A	20	—	3.4.50
Berl. Stadtbahn	0	—	359.00
Berzel. Berge.	12	—	—
Beton u. Monb.	15	—	430.00
Bing Metall. Gas	0	—	300.00
Birkenwerder	0	—	—
Bismarckh.	5	28	640.25
H. Blumenfeld	12	—	206.00
Blumen u. Co.	0	—	—
Bock. Gummifabr	5	15	485.00
Bod. Hb. Sch.	0	—	62.00
Bodenbach.	0	—	370.00
Gb. Böhler Co.	12	—	531.00
Borna Brunk	8	—	434.00
Borsigwalt Gerr.	0	—	119.00
Bing. Bergb.	6	20	—
Braunk. u. B.	8	16	359.75
Brschw. Kohl.	10	—	575.00
Braunschweig.	10	—	370.00
Brschw. W.-B. A	8	13	425.00
Breitenig. C.	6	—	261.00
Brem. Bch. Gas	0	—	138.00
do. Linoleum	0	—	300.00
do. Vulkan	15	—	535.00
do. Wollkämm.	10	—	438.75
Brem. Bank	8	—	1120.0
Brown Boveri	9	—	—
Brühning & Sonn	15	—	—
Brunsbüttel	0	—	—
Buderusi Eisenw.	7½	—	630.00
F. Busch. ord.	12	—	580.00
Busch Lüdenscheid	20	30	505.00
Busch Wagg.	25	—	560.00
Butzke & Co. M.	10	—	296.00
Byk. Goldenb.	10	12	365.00
Calmon Asbest	20	—	340.00
Capital u. Imm	15	—	840.00
Carlsr. Masch.	10	—	350.00
Carol. Braun.	30	—	360.00
Cart. Lossebarg	22	30	481.00
Chadt. u. F.	0	—	—
Charlottenb. W.	0	—	—
Chemnitzer Spin.	0	—	1110.0
Chem. Fabr.	7	—	600.00
Chem. Grün.	0	—	—
Chem. Heyden	15	—	477.0
Chr. Grusen	17	—	480.00
Cl. Peters	12	—	677.0
Cöln. Wollw.	0	—	180.00

Cont. Caoutch.	0	—	—
Cont. Gas	7	—	—
Contin. Masch.	10	—	—
Crefeldter P.	15	—	—
Daimler Mot.	5	—	—
Dalmann, Eis.	8	—	—
Dessauer Gas	10	—	—
Dtsch. Atl.	0	—	—
do. Lux. Bergw.	6	—	—
do. Nied. Tel.	6	—	—
do. Erdöl	0	—	—
do. Gasglühl.	4½	D	D
D. sch. Gudst.	15	6	289.00
do. Jute-Spinn	20	—	425.00
do. Kabelwerk	25	—	305.00
do. Kalmarn.	25	—	401.00
do. K. nstied	15	—	250.00
do. Schachtb.	20	—	595.00
do. Steinzeug	20	—	—
do. Steinzeug.	0	—	391.00
do. Ton- u. Stzw.	12	—	338.00
do. W. u. Stzw.	10	—	302.00
do. Wasserw.	5	—	168.00
do. Wollwaren	30	—	462.00
do. Eisenhdl.	10	—	610.50
Dtsch. Eisenbahnbau	10	15	300.00
Dittm. & G.	32	—	824.50
Dommitzsch Tg.	5	20	—
Donnersmarck	10	—	680.00
Dörrig & Lehmann	6	—	200.00
Do. Vorz.-Akt.	6	—	—
Dresd. Bauge.	0	—	—
do. Gardinen	16	20	375.00
Dtr. Metallw.	15	—	575.00
Dürkoppwerke	25	—	—
Dussaldi. Mesner	10	—	—
Ges. Fin. Dr.	5	8½	—
do. Eisenhütt.	15	—	520.00
do. Kamm.	0	—	320.00
do. Masch.-B.	15	—	381.00
Dux. Kohlenw.	10	—	—
Dyn. A. Nobel	10	—	360.75
Ebert Mast.	10	10	281.00
Ernst. Salzw.	12	—	380.00
Eilenb. Kattf.	5	20	304.75
Einr. Kohlen	0	—	300.00
Ingenieur Arb.	0	—	187.00
Eiseng. Vellh.	20	30	620.00
Eisenh. Silesia	14	—	—
Eisenw. Kraft	0	—	735.00
do. Meyer i. C.	12	—	490.00
Elberfeld. Farb.	15	—	439.00
Elektr. Tresd.	8	—	—
Elekt. Anlag.	0	—	—
do. Licht.-Gesell.	12	—	143.00
do. Liegnitz	0	—	—
do. Licht Kr.	0	—	—
do. Unt. Zürich	0	—	102.00
Ein.-Rat Wolf	17	20	380.00
J. Elsbach & Co.	0	—	—
Em. u. St. Uflr.	9	—	273.50
Erdmsd. Spinn.	12	—	300.00
Erlang. Sanm.	12	—	336.00
Eschweil. Bergw.	12	—	510.00
Essen. Steink.	12	—	453.00
Excels. Fahrr.	0	—	—
Faber. Bleist.	0	—	432.00
Fabon Manst.	0	—	—
do. Vorz.-Akt.	0	—	—
Fahlb. List u. Co.	0	—	—
Falkenst. Gard.	15	—	—
Felten & Guill.	15	—	430.00
Fill. u. Brunn.	0	—	344.50
Finkeng. Portl.	6	—	—
Fliesch. Schiff	12	—	345.00
Flsch. Maschn.	0	—	428.00
Frkfurt Chauss.	0	—	99.00
Frankonia	15	—	—
Franz. Tuch.	24	—	701.00
Freund Masch.	15	—	250.50
Friedrich Kali	16	—	—
Friedrichsh.	0	—	1080.0
K. Frister & Co.	10	—	301.00
Fröeb. Zucker	17½	—	—
Gaggen.	8	12	291.00
Gaum. Deutz	7	10	240.00
Gebhard & Co.	25	—	575.50
Geb. & Konig	10	—	302.00
Geisw. Eisen	12	—	—
Gelsenk Berbw.	11	—	356.50
Ges. f. Gas.	10	—	—
Gensch. & Co	10	—	325.50
Georg Marien	0	8	412.00
Gbr. Hrb. Kenn	18	—	500.00
Gem. Forstl.	12	—	300.00
Gerresh. Glas	18	—	345.00
Gest. f. el. Bet.	8	—	149.00
Giesel. Portl.	0	—	300.00
Gildemeister	22	—	432.00
Gs. Girmes & Co.	25	—	450.00
Dtsch. Schach.	0	—	500.00
do. Woll.-Inst.	20	30	—
Gladenbeck	10	—	256.00
Gl. M. Schaffe	0	—	—
Glanz Zucker	18	25	1050.0
Gbr. Goedhart	0	—	—
In. Goldstein.	12	—	—
Gothaer Wagg.	0	—	260.00
Jobr. Waggon	17	25	400.00
Gothaer Wagg.	15	20	—
Grespon Wrk.	22	—	640.00
Greppr Mrch.	15	—	—
Grützner Masch.	20	—	—
Gr. Lichtf. Bas	4½	L.	75
do. Herzm	0	—	330.00
Gr. Strahl. Portl.	10	—	—
Grün & Bilfinger	6	—	355.00
J. Gundlach	12	—	247.00
Gut. Gutm. M.	25	—	451.00
Habm. & Guck	9	—	244.00
Hackethal Dr.	25	—	355.00
Hagelberg. W.	0	—	300.00
Hall. Masch.	35	—	715.00
Hamb. El.-W.	5	—	167.75
Hammersen	20	—	—
Ha. Ges. Grdb.	7	—	—
Hdle. Gelleskt.	7	—	192.50
Hannov. ummob.	0	—	—
Harz. Kunst.	22	—	625.00
do. Waggonfab.	25	—	—
Ho.-Wien. gum.	10	—	—
do. Ges. u. Br.	16	—	691.00
Hark. Sp. St. P.	0	—	409.00
do. Bruckenb.	14	—	—
do. do. St.-Pr.	15	—	—
Harzer	0	—	—
Harm. & M.	18	—	—
Hasper Eisen	10	—	—
G. Hackmann	0	—	—
Hedwigshütte	8	—	—
Heilm. imm.	0	—	—
Hein. Lehm.	15	—	—
Hel. Kabel	15	—	610.00
Helf & Francke	25	—	—
Hennebert Portl.	0	—	—
Hermannsdf.	30	—	—
Hildesch. Mint.	9	—	—
Hilg Vertzsk.	30	—	—
Hillebrand	0	—	—
Hilger Mash.	0	—	—
Hindr. Aufm.	15	—	285.0
Hirmer. Kupfer	12	—	400.00
Hirsch. Leder	12	—	380.00
Hohenstar Fabrk.	0	—	380.00
Hösselt. t. u. S.	0	—	—
Hoffmann Stärke	17½	—	—
Bonesline-W.	0	—	—
Herdt-Werke	6	—	310.00
Hotelbetr.-Ges.	0	—	—
do. Tiergarten	0	—	—

Hötel Dtsch.	10	20	285.00
Hösl. Godalh.	15	9	—
Hubert. Bra.	9	12	574.75
Humb. Masch	5	6	201.00
Humboldt Mühle	0	12	339.00
Lbw. Hupfeld	20	25	470.00
Hutschenr. Porz.	17	20	410.0
Hutten Kayser	0	—	475.00
do Hirschsohn	0	—	375.00
Hyne. Gerzbas	10	—	430.00
Hy. Kraftübbg	15	—	300.00
Ignes. aspn.	21	—	520.00
do. Vrz.-Akt.